289_edi_r7-8_2015.qxp_289_edi_r7-8_2015 08.07.15 11:40 Seite 289

JULI/AUGUST 2015

Liebe Leserinnen und Leser,
es ist ja eigentlich Ferienzeit, trotzdem gibt es »report psychologie« und das auch mit einem Thema, das mitten aus dem Arbeitsleben kommt. Aber vielleicht passt es ja auch gar nicht so schlecht zusammen, sich in einem Zeitraum mit mehr Ruhe einmal mit der Frage zu beschäftigen, was es eigentlich braucht, damit Arbeit nicht gesundheitsschädlich, sondern im Gegenteil gesundheits- und persönlichkeitsfördernd wirkt, wie es ja in diversen Gesetzen und Vereinbarungen auf nationaler und internationaler Ebene seit Längerem gefordert wird. Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen hat sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und einen Katalog von Forderungen erarbeitet, der bald einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Nun haben Sie die Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen und eine Rückmeldung zu geben, ob und inwieweit Sie diese für sinnvoll und notwendig halten. Ergänzend finden Sie ein Interview mit Dr. Anne Katrin Matyssek zur Rolle von Führungskräften in der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Im fachwissenschaftlichen Teil beschäftigt sich »report psychologie« mit der spannenden Frage der Diagnostik von Hochbegabung und der Differenzierung zwischen Hochbegabung und psychischen Auffälligkeiten, was in der Praxis eine häufig sehr komplexe und schwierige Fragestellung ist. Ein weiterer Beitrag aus dem Bereich klinisch-psychotherapeutischer Fragestellungen geht den aktuellen Entwicklungen im DSM-5 und der Frage nach, inwieweit die Veränderung von Diagnosekriterien zu einer Veränderung der Anzahl der diagnostizierten Erkrankungen geführt hat: Die Auswirkungen scheinen gering zu sein.

Sehr aktuell sind Meldungen aus dem Bereich der laufenden Gesetzgebungsverfahren: Bezüglich der Novellierung des Psychotherapeutengesetzes gibt es jetzt eine gemeinsame Positionierung des BDP und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Beide Verbände halten fest, dass wissenschaftliche Psychologie als Basisqualifikation für Psychologische Psychotherapeuten unverzichtbar ist. Und: Bei der Verabschiedung des Präventionsgesetzes gab es zumindest einen Teilerfolg, da auf eine Intervention des BDP Psychologie und Psychotherapie zumindest als einzubeziehende Disziplinen in den Gesetzestext aufgenommen wurde, wenn auch auf eine explizite Nennung der Psychologie beziehungsweise Psychotherapie als wichtige Profession in diesem Kontext verzichtet wurde.

Und last but not least zeigen die vielfältigen und unterschiedlichen Berichte aus den Untergliederungen die breite Palette der berufspolitischen Aktivitäten auf den verschiedensten Ebenen – auch dies vielleicht eine Anregung zum Engagement in Ihrem Berufsverband. Der Vorstand und alle aktiven Mitglieder freuen sich auf Ihre Unterstützung. Mit den besten Wünschen für einen »richtigen« Sommer und viel Erholung!

Ihr Michael Ziegelmayer

FOKUS

290 Psychisch gesunde Arbeit: Empfehlungen, Forderungen und Positionen des BDP
293 Mit Gesundheit in Führung gehen: Interview mit Dr. Anne Katrin Matyssek

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

294 Diagnostik von Hochbegabungen Von Dr. Letizia Gauck und Dr. Giselle Reimann

PSYCHOTHERAPIE

306 Abbruch der Kammerwahl in Hamburg

SPEKTRUM

308 Die lange Nacht der Wissenschaften
309 Weiterbildung in Rechtspsychologie geändert
309 Altern und Gesundheit – Tag der Psychologie 2015
310 Kein Grund, um traurig zu sein (DSM-5)
314 Präventionsgesetz verabschiedet

BDP-INTERN

314 Aus den Sektionen und Landesgruppen

TBS-TK-REZENSION

323 Test d2-R. Aufmerksamkeits- und Konzentrationstest

RUBRIKEN

326 Marktplatz
328 Stellenmarkt
330 Fort- und Weiterbildungsangebote
335 BDP-Termine
338 Impressum

ANZEIGE

DPV